

Schach von A-Z

Aktivschach

Spielform mit mindestens 15 Minuten und maximal 60 Minuten Bedenkzeit pro Spieler und Partie.

Bedenkzeit

Vor Beginn einer Partie festgelegter maximal zulässiger Zeitverbrauch für eine bestimmte Anzahl von Zügen.

„Berührt – Geführt“

Die Regel, die besagt, dass der am Zug befindliche Spieler, den Stein, den er zuerst berührt auch ziehen oder schlagen muss, wenn es sich um einen Stein des Gegners handelt. Vorausgesetzt ist natürlich, dass ein regelkonformer Zug möglich ist.

Blitzschach

Schachpartien mit weniger als 15 Minuten Bedenkzeit pro Spieler und Partie.

Buchholz-Wertung

Wertungssystem zur Ermittlung der Platzierung bei Punktgleichheit in einem Turnier nach Schweizer System. Die Buchholz-Zahl eines Spielers wird durch die Addition der von seinen Gegnern erzielten Punkte errechnet.

Caissa

Caissa ist die Göttin des Schachs. Der Name stammt aus einem gleichnamigen Gedicht von Williams Jones, das 1763 veröffentlicht wurde. Darin ist Caissa eine Nymphe, in die sich der Gott Mars verliebt. Als seine Liebe nicht erwidert wird, erfindet er das Schachspiel, um ihr Herz zu gewinnen.



Carlsen Magnus

Mit 2837 ELO-Punkten ist der 27-jährige Norweger derzeit die Nummer 1 der Welt und seit November 2013 auch Weltmeister.

Chess960

Spielform, die auf einer Idee von Bobby Fischer beruht. Die Grundstellung der Figuren wird vor jeder Partie neu ausgelost. Mit dieser Form sind 960 verschiedene Grundstellungen möglich.

Diagramm

Graphische Darstellung eines Stellungsbildes.

ELO-System

Der amerikanische aus Ungarn stammende Physikprofessor Arpad E. Elo entwickelte 1978 ein Wertungssystem mit dem Ziel, die Spielstärke der Spieler zu ermitteln. Die ELO-Zahl errechnet sich aus den ELO-Punkten der Gegner und dem eigenen Resultat.

„en passant“

Französischer Ausdruck für das Schlagen eines gegnerischen Bauern „im Vorübergehen“.

Fernschach

Spielform, bei der die Gegner räumlich getrennt miteinander spielen.

FIDE

Abkürzung für „Fédération Internationale des Échecs“, der Name des 1924 gegründeten Weltschachbundes.



FIDE-Meister

Offizieller Titel der FIDE nach Erreichen von 2300 ELO-Punkten.

Gambit

Opfern eines Bauern oder gar einer Figur in der Eröffnungsphase mit dem Ziel, unabhängig vom Material eine bessere Stellung zu erhalten.



Georgiadis Nico

Student, GM seit 2017, 2517 ELO-Punkte
(Nr. 4 in der Schweiz und Nr. 639 in der Welt-
rangliste)

Geschichte des Schachs

Der erste zweifelsfreie Anhaltspunkt für die Existenz einer früheren Form des Schachs findet sich im 7. Jahrhundert in den Schriften des indischen Dichters Bana. Von Indien aus verbreitete sich das Spiel nach Ostasien und in den Vorderen Orient und erreichte im 9. Jahrhundert Europa.

GM = Grossmeister

Höchster, lebenslänglich gültiger Titel, der durch die FIDE nach Erreichen von 3 definierten Normen und einer ELO-Zahl von 2500 Punkten verliehen wird.



Hou Yifan

Schach-Weltmeisterin 2011/2012, 2013/2014 und 2015/2016 (Jahrgang 1994 / China) mit 2680 ELO-Punkten die aktuelle Nummer 1 der Damen-FIDE-Ratingliste und damit die Nr. 66 bei den Herren.



Hug Werner

Junioren-Weltmeister 1971; Jahrgang 1952; 2470 ELO-Punkte, Nr. 7 in der Schweiz und Nr. 1076 in der Welt; Internationaler Meister und jahrzehntelang Mitglied der Schweizer Nationalmannschaft; heute Trainer des Damenteam

IM = Internationaler Meister

Zweithöchster, lebenslänglich gültiger Titel, der durch die FIDE nach Erreichen von 3 definierten Normen und Erreichen von 2400 ELO-Punkten verliehen wird.

„J'adube“

Aus dem Französischen und bedeutet, das Zurechtrücken eines Steins. Der Spieler kündigt damit an, dass er diesen Stein nicht ziehen sondern nur zurecht rücken will.

Kortschnoi Viktor (1931-2016)

Schweizer Grossmeister russischer Herkunft; vierfacher Landesmeister der Sowjetunion und 7 Olympia-Teilnahmen; emigrierte 1976 nach Holland; unterlag 1978 und 1981 in den WM-Kämpfen gegen Anatoli Karpow; Senioren-Weltmeister 2006 und Schweizer Meister 1982, 1984, 1985, 2009 und 2011



Kiebitz

Scherzhafte Bezeichnung für einen Zuschauer bei einer Schachpartie.

„Legende vom Weizenkorn“

Geschrieben im 13. Jahrhundert vom persischen Dichter Ibn Khallikan. Sie berichtet, dass ein weiser Brahmane das Schachspiel erfand, um einen ungerechten Herrscher darauf aufmerksam zu machen, dass ein König ohne die Hilfe von andern nicht viel ausrichten kann. Als Belohnung hatte der Brahmane einen Wunsch frei. Er bat um ein Weizenkorn für das erste Feld des Schachbretts, um zwei für das zweite, vier für das dritte und immer doppelt so viele bis zum vierundsechzigsten. Der Herrscher stimmte bereitwillig zu, musste sich aber schnell belehren lassen, dass so viel Reis in seinem ganzen Reich nicht vorhanden war. Nach der Formel $2 \text{ hoch } 64 \text{ minus } 1$ ergibt sich die unvorstellbare Zahl von 18 Trillionen!

Matt

Altpersisches Wort für „hilflos“ und später im Arabischen für „tot“. Schachtechnisch gesehen steht der König im Schach und kann auf kein anderes Feld mehr ziehen.

Nachziehender

Der Spieler, der die schwarzen Steine führt.

Open

Offenes Schachturnier, bei dem Spieler ungeachtet ihrer Spielstärke teilnehmen können.

Patt

Schachtechnischer Begriff für eine Stellung, in der die am Zuge befindliche Partei (ohne im Schach zu stehen) nicht mehr ziehen kann.

Polgar-Schwestern



Ihr Vater wollte beweisen, dass Frauen genau so gut Schach spielen können wie Männer und vielleicht sogar den Weltmeistertitel gewinnen können. Das Resultat darf sich sehen lassen:

Zsuzsa Polgar, die älteste der drei Schwestern, erhielt 1991 den Grossmeistertitel der Männer und wurde 1996 und 1999 Weltmeisterin bei den Damen.

Zsuzsa Polgar brachte es „nur“ bis zur Internationalen Meistern. 1989 siegte sie aber an einem GM-Turnier in Rom mit 8,5 Punkten aus 9 Partien und einer sagenhaften ELO-Performance von 2897 Punkten!

Judit Polgar, die jüngste Polgar-Tochter war jahrelang die Nummer 1 bei den Damen, spielte aber aus Prinzip keine Damenturniere. Ihr Aufstieg war kometenhaft: 1991 löste sie Bobby Fischer mit 15 Jahren als jüngsten Grossmeister aller Zeiten ab; 2003 überschritt sie die magische Grenze von 2700 ELO-Punkten und rangierte damit bei den Männern unten den Top Ten der Welt!

Problemschach (Kunstschach)

Selbständiger Zweig des Schachs, der sich mit dem Konstruieren und Lösen von Schachaufga-

ben in vorgegebener Anzahl Zügen bis zum Matt.

Qualität

Schachtechnischer Begriff, der den Mehrwert eines Turms gegenüber Läufer oder Springer bezeichnet.

Regeln

Die Schachregeln haben sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert. Heute sind sie durch den Weltschachbund FIDE festgelegt.

Remis

Bedeutet unentschieden und jedem Spieler wird ein halber Punkt gutgeschrieben.

Rochade

Ein Schachzug bei dem König und der Turm gleichzeitig ziehen.

Schach

kommt vom persischen "Schah" König!



Schachautomaten

Schachspielende Maschinen im 18./19. Jahrhundert, in der sich aber ein Mensch verbarg, der die Züge ausführte.

Schachcomputer

Programmgesteuerte Rechenmaschinen, die heute in der Vorbereitung der Spieler eine entscheidende Rolle spielen.

Schachnovelle

Stefan Zweig schrieb den wohl berühmtesten Schachroman.



Schach-Olympiade

Nach dem Vorbild des französischen Sportpädagogen Baron de Coubertin werden auch im Schach seit 1927 Olympiaden ausgetragen. Sie ist der grösste Schach-Team-Anlass. 2016 nahmen in Baku/AZE 170 Herren- und 140 Damen-Teams teil.

Schachspalte

Regelmässige Kolumne für Schachinteressierte in Tages- und Wochenzeitungen. Im Bündner Tagblatt wird wöchentlich am Samstag eine Schachecke publiziert.

Schachsport

Die Verknüpfung von Schach und Sport ist jüngeren Datums. Schach ist sowohl vom IOC als auch in der Schweiz als Sport anerkannt.

Schweizerischer Schachbund (SSB)

Ging 1995 aus der Fusion des Schweizerischen Schachverbandes (SSV, gegründet 1889) und des Schweizerischen Arbeiterschachbundes (SASB, gegründet 1923) hervor. Er vereint 238 schweizerische Schachclubs und 5893 Mitglieder und bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen für die Schachspielerinnen und Schachspieler der Schweiz.

Simultan

Das gleichzeitige Spielen von Partien gegen mehrere Gegner. Den Weltrekord hält GM Mor-teza Mahjoob, der im August 2009 in Teher-an/Iran gegen 500 Gegner spielte und nach 18 (!) Stunden 397 Partien gewonnen, 90 remi-siert und nur 13 verloren hatte.



Studer Noël

Schachprofi; GM seit 2017; Jahrgang 1996;
2471 ELO-Punkte, Nr. 6 in der Schweiz und Nr.
1039 in der Weltrangliste

Tausch

Schachtechnisch das gegenseitige Schlagen von gleichwertigen Figuren.

Tauschwert

Schachtechnisch die Wertbestimmung von Figuren im Vergleich zu den Bauern. Die Leichtfiguren Springer und Läufer werden mit 3 Bauern gleichgesetzt, der Turm mit 5 und die Dame mit 9.

Umwandlung

Wenn ein Bauer die gegnerische Grundreihe erreicht hat, kann er sich in eine Dame, einen Turm, einen Läufer oder einen Springer verwandeln.

„Vergifteter Bauer“

Ungedeckter Bauer, dessen Schlägen für die Gegenseite Nachteile bringt.

„Wettkampf des Jahrhunderts“

Der 1970 von der Sowjetunion gegen den „Rest der Welt“ mit 20,5:19,5 gewonnen wurde.

Zeitnot

Bezeichnet die Situation, in der ein Spieler nur noch wenig Bedenkzeit für die noch zu spielenden Züge bis zur Zeitkontrolle zur Verfügung hat.

Zugzwang

Ausdruck für die Pflicht, in einer Partie auch dann einen Zug zu machen, wenn sich dadurch die eigene Stellung verschlechtert.

Quellen: Meyers Schachlexikon
Das grosse Humboldt Schach Sammelurium